

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 35 (1890)
Heft: 37

Anhang: Beilage zu Nr. 37 der "Schweiz. Lehrerzeitung"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zu Nr. 37 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Lehrlingsprüfungen. Der Bericht¹ des schweizerischen Gewerbevereins über die diesjährigen Lehrlingsprüfungen zeigt, dass diese Institution, von welcher der Handwerkerstand neue Kräftigung erwartet, in erfreulicher Ausdehnung begriffen ist. Im Jahr 1877 begann Basel mit der Prüfung von 14 Lehrlingen, zwei Jahre später tat Liestal das gleiche mit 3 Lehrlingen; 1881 zählte man in der Schweiz 6 Prüfungskreise mit 76 Geprüften; 1885 wurden in 14 Kreisen 231, 1889 in 23 Kreisen 456 Knaben geprüft und dieses Jahr stellten sich in 31 Prüfungskreisen 659 Lehrlinge zur Prüfung, darunter (in Zürich, Winterthur, Luzern, Frauenfeld) 40 Lehrtöchter. Von diesen wurden 629 diplomiert und zwar 204 mit Diplom I. Klasse, 340 II. Klasse und 83 III. Klasse. Von sämtlichen Geprüften hatten 349 nur die Primarschule, 304 eine Sekundar- oder Realschule und 1 (!) eine höhere Schule durchlaufen; 419 derselben weisen sich über den Besuch einer Fortbildungsschule aus. Die Prüfungen verursachten den verschiedenen Gewerbevereinen eine Ausgabe von Fr. 15,420.79, davon fielen Fr. 7178.30 auf Prämien, die meist in Form von nützlichen Gegenständen (Bücher, Werkzeuge etc.) verabreicht wurden. Die Kantone beteiligten sich hiebei mit 4251 Fr., der Bund gewährte einen Beitrag von 3500 Fr. (1889: 2500). Die Geprüften gehörten 72 Berufsarten an; am stärksten vertreten waren die Schlosser, 79; dann folgten Schreiner 71, Schneider 40, Mechaniker 39, Schuster 36 etc.

An mehr denn einem Ort zeigte es sich, dass die Schulprüfung (Zeichnen, Rechnen, Schreiben, etwa auch Vaterlandskunde) die Noten herabminderte, welche auf das Probestück allein hin hätten erteilt werden können. Der Besuch der Fortbildungsschule wird durch diese Tatsache, wie durch eine Anzahl von Berichten als notwendig dargestellt. Manchenorts haben die Prüfungen die Folge, dass von den Gewerbevereinen, die sie leiten, eine bessere Pflege des Zeichnens verlangt wird, so wünscht die Kommission von Freiburg, es möchte der Unterricht im Zeichnen in allen Knabenschulen des Kantons obligatorisch erklärt werden, ein Wunsch, der gewiss nicht mehr zu früh geäußert wird. Je mehr die Lehrlingsprüfungen durch ihren wohlthätigen Einfluss auf die Berufsbildung in Aufnahme kommen, um so näher wird auch der Zeitpunkt rücken, da den Lehrlingen zu ihrer allgemeinen Ausbildung nicht mehr bloss die späten Abendstunden, sondern einige Stunden des Tages (nicht Sonntags) eingeräumt werden. Das Handwerk und der einzelne werden dadurch nur gewinnen.

Baselland. Nächsten Montag versammelt sich die Kantonalversammlung in Liestal. Herr Zingg wird über Diesterweg sprechen.

Baselstadt. Für die kleine Stadt ist eine neue Schulhausbaute nötig. Der in Aussicht genommene Platz kommt auf 111,000 Fr. zu stehen. Über den Neubau einer öffentlichen Bibliothek hat die Erziehungsdirektion dem Regierungsrat einen Bericht vorgelegt.

Luzern. Die neugegründete Handelsschule umfasst drei Jahreskurse. 1. Kurs: Allgemeine Handelswissenschaft, Komptoirwissenschaft, deutsche Sprache. 2. Kurs: Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, einfache Buchhaltung. 3. Kurs: Doppelte Buchhaltung, Konto-Korrent, Korrespondenz, Obligationenrecht, Reisen im Geschäft. — Von 130 eingeschriebenen Kursteilnehmern meldeten sich 28 für die Tageskurse (die übrigen für Abendstunden).

Thurgau. Am dem bösen Regentage vom 1. September tat die kantonale gemeinnützige Gesellschaft in Kreuzlingen ein

gutes Werk: sie genehmigte die Anträge einer vorberatenden Kommission zur Gründung einer *Haushaltungsschule* in Neukirch (im Häberlinschen Haus). Zweck derselben ist, Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung von Kenntnissen und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung eines einfachen Haushaltes erforderlich sind. Der Unterricht wird umfassen: Haushaltungskunde, Garten- und Gemüsebau, Handarbeit, allgemein bildende Lektüre, Briefschreiben und Gesundheitslehre. Für jedes Jahr sind je 2 Kurse von 6 Monaten vorgesehen. Bemittelte Schülerinnen zahlen 250 Fr. (alles inbegriffen) für den Kurs; weniger bemittelte die Hälfte und armen wird durch Stipendien alles gedeckt. Die Einrichtungskosten werden sich auf 29,000 Fr. belaufen. Zur Führung der Anstalt stehen der Gesellschaft das Legat Altwegg-Scherb von 50,000 Fr. und mehrere kleinere Vermächtnisse zur Verfügung.

Zürich. Dem Bericht über das Schulwesen der Stadt Zürich pro 1889/90 entnehmen wir, dass Zürich im vergangenen Jahr 3491 Schüler zählte, von denen 2223 (1072 K., 1151 M.) die Primarschule, 182 (56 K., 126 M.) die Ergänzungsschule, 230 (66 K., 164 M.) die Singschule, 608 (252 K., 356 M.) die Sekundarschule besuchten. 7,1 % d. i. 94 Knaben und 139 Mädchen gehörten verschiedenen Privatinstituten und der sogenannten Freien (Pietisten-) Schule an. Die höhere Töchterschule hatte 37, das Lehrerinnenseminar 74 Schülerinnen. An der Primarschule wirkten 34 Lehrer und 12 Lehrerinnen, an der Sekundarschule 14 Klassen und 14 Fachlehrer (excl. Arbeitslehrerinnen) und an der höhern Töchterschule und dem Seminar 1 Rektorat, 5 Haupt- und 9 Fachlehrer. Die Primarschulklassen wiesen eine Stärke von 42 bis 52, die Sekundarschulklassen (mit Ausnahme der Kl. III, die 21 resp. 16 Sch. hatten) von 27 bis 37 Schüler auf. Die Zahl der Absenzen betrug in der Knabenprimarschule auf den Schüler 17 (0,4 strafbare), in der Mädchenprimarschule 20,4 (0,3), in der Sekundarschule 14 (0,3) K. und 14,8 (0,0) M. Wegen Schulversäumnissen mussten 297 Mahnungen, 76 Bussenandrohungen und 33 Bussen erteilt werden. An der Influenza erkrankten 62,3 % aller Schüler, nämlich auf der Elementarstufe 58,7, Realstufe 63, Sekundarschule 66 und Seminar 72 %. Im Laufe des Schuljahres traten 258 Schüler neu in die Primarschule, 226 in die Ergänzungs- und Singschule ein; dagegen traten 237 resp. 141 Schüler aus den genannten Schulen aus. Gegenüber früher schien die Zahl dieser flottanten Schüler eher etwas abzunehmen; am grössten ist sie bei der Ergänzungsschule (108,9 %).

Die Mitglieder der Schulbehörde widmeten den Schulen 368 Besuche (dazu noch 211 Besuche in den Arbeitsschulen durch die Frauenvorsteherschaft), 61 Plenar- oder Kommissionsitzungen und 916 Geschäfts-Erledigungen. Die Gesamtausgaben für das städtische Schulwesen beliefen sich auf Fr. 496,159. 32, hievon wurden durch Gemeindesteuer Fr. 373,014. 52 gedeckt. Für Primar- und Sekundarschule erheischten die Lehrerbesoldungen Fr. 221,568. 90, Töchterschule und Seminar kosteten Fr. 38,962. 15, die Lehrmittel und Schreibmaterialien (unentgeltlich verabreicht) 19,464 Fr. 53 Rp., die Verwaltungsausgaben Fr. 25,757. 78; Verzinsung und Amortisation von Schulhausbauten erforderten Fr. 122,664. 05, Reinigung und Beheizung 27,014 Fr. etc. Ende 1889 verfügte das städtische Schulwesen über ein Stammkapital von Fr. 760,387. 75, die Bauschuld betifferte sich auf 1,198,085 Fr. 87 Rp. Die (6) Schulgebäude sind zu einem Assekuranzwert von 2,088,400 Fr. angeschlagen.

¹ Glarus, Buchdruckerei Schmid & Dürst. 1890.

TOTENTAFEL.

† 27. August *J. Gallmann*, geb. 1835, seit 1869 Lehrer in Zollikon. 3. September *Dr. J. Kast*, geb. 1830, seit 1860 Reallehrer in Heiden. 5. September *Prof. Chr. J. Riggensbach*, geb. 1818, seit 1851 Professor der Theologie (und später Präsident der Missionsgesellschaft) in Basel.

LITERARISCHES.

Wir haben die „*Bilder aus der Weltgeschichte*“ von *Prof. Dr. W. Oechsli* (Winterthur, R. Ehrich 1890) geprüft und dieses Lehr- und Lesebuch als vorzüglich in allen seinen Teilen erfunden.

Waldenburg, Baselland, 7. September 1890.

Dr. W. Goetz.

R. Engelmann, *Bilderatlas zu Ovids Metamorphosen*. Leipzig (Arthur Seemann) 1890. Fr. 3. 50.

Nachdem der Bilderatlas zu Homer in weiten Kreisen Aufnahme gefunden hat, wird auch demjenigen zu Ovid die gebührende Anerkennung nicht versagt werden. Die wichtigsten Szenen aus den Erzählungen Ovids sind nach den besten Bildwerken aus dem Altertum illustriert und in einem kurzen Text erklärt. Der Atlas wird für Schüler von gereifterem Verstand von Nutzen sein, insofern der Lehrer bei der Lektüre die richtige Auswahl trifft und die nötige Wegleitung gibt. Der Preis ist so niedrig angesetzt, dass die Anschaffung auch weniger bemittelten Schülern ermöglicht wird. Übrigens darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht besser ist, wenn eine Anzahl Exemplare von den Schulen angekauft und nur je nach Bedürfnis beim Unterrichte selbst vorgelegt werden, damit der Schüler nicht bei der Präparation das Wichtigste vergesse und den Atlas in missbräuchlicher Weise verwerte.

Sammlung pädagogischer Abhandlungen, herausgegeben von *O. Frick* und *H. Meier*. II. P. Dettweiler, Untersuchungen über den didaktischen Wert Ciceronianischer Schulschriften. I. Die Rede pro Roscio Amerino.

Die Verfasser der oben genannten Sammlung haben sich die Aufgabe gestellt, zu prüfen und erörtern, in welcher Weise und in welchem Umfange die altklassischen Schriftsteller vom Standpunkte der Gegenwart aus in den Schulen zu behandeln sind. Über die Rede pro Roscio geht das Urteil dahin, dass dieselbe vom Standpunkte des Unterrichtes, der Interesse erwecken, nicht bloss den Verstand, sondern auch das Gemüt bilden und *Willen* erzeugen soll, aus dem Kanon der Schullektüre verschwinden müsse.

Der lateinische Primaneraufsatz auf preussischen Gymnasien und die Lehrpläne von 1882. Von *Fr. Seiler* in Eisenberg. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1890.

In übersichtlicher Weise und auf Grund reichen statistischen Materials weist der Verfasser nach, dass die herrschende Praxis im Widerspruche stehe mit den Forderungen des Lehrplanes, welcher vorschreibt, dass die Aufgaben für den lateinischen Primaneraufsatz im Anschluss an die lateinische Lektüre zu stellen seien.

E. W.

Fräulein von La Seiglière von Jules Sandeau. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von *H. Breiting*. Zürich, F. Schulthess. 1890.

Mit Recht ist jetzt das früher beliebte Übersetzen deutscher Klassiker in fremde Sprachen als Schulübung verpönt. Dagegen wird das Rückübersetzen mustergültiger *französischer* Stücke stets eine treffliche Übung bleiben. Unter den Büchern, welche diesem Zwecke dienen, nehmen die Unterrichtswerke von Professor H. Breiting eine hervorragende Stelle ein. Ist schon

die Auswahl der Stücke — *moderne* Stoffe etc. — eine glückliche, so verdient nicht minder die Art der Behandlung unsere Anerkennung. Breitingers Übersetzungen halten die richtige Mitte zwischen völlig freier Wiedergabe und sklavischer Anlehnung an das Original; Verfasser scheut sich nicht, hie und da einen Gallicismus herüberzunehmen und so dem Schüler die Aufgabe zu erleichtern. Ganz besonders sei den Lehrern das oben erwähnte Heft empfohlen, das eben in zweiter Auflage erschienen ist.

Cours abrégé de la littérature française par *M. Asmus*. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1890. 3^{ème} édition.

In vorliegendem Buche sucht der Verfasser ein doppeltes Ziel zu erreichen: „Celui de donner aux élèves sous une forme précise, utile et intéressante, une esquisse à grands traits de la littérature française, et celui de procurer au maître... la possibilité de lier avec facilité les exercices de conversation à la littérature même. Les dates et les incidents secondaires se bornent au strict nécessaire, afin de consacrer plus de place à la vie de l'auteur.“ Man kann sowohl diesen Grundsätzen an sich, als auch der Art ihrer Durchführung im ganzen gewiss nur beistimmen. Bei Behandlung der neuesten Zeit verfällt zwar A. selbst in den Fehler, statt abgerundeter Bilder bloss Namenlisten zu geben; im übrigen verschont er dagegen den Schüler mit trockenen, unfruchtbaren Daten und Einzelheiten. Bezüglich der Ausscheidung der näher zu besprechenden Werke scheint der ethische Gesichtspunkt in erster Linie massgebend gewesen zu sein. A. hat sich offenbar jeweilen gefragt: Kann das betreffende Werk vom moralischen Standpunkte aus der Jugend zur Lektüre empfohlen werden? Eine Reihe literarisch wichtiger Erscheinungen bleiben daher unberücksichtigt oder sind nur flüchtig erwähnt. Wir wünschten mehr Analysen bedeutender Werke und würden dafür gerne einige der eingestreuten Anekdoten missen, die uns wohl über den moralischen Charakter, aber nicht über die literarische Eigentümlichkeit der betreffenden Schriftsteller orientieren. Sehr hübsch sind die Einleitungen zu den einzelnen Epochen (z. B. diejenige über die romantische Schule); dagegen lässt die Charakteristik der einzelnen Autoren manchmal an Schärfe zu wünschen übrig. So dürfte z. B. das Verhältnis der Klassiker zu ihren Vorgängern noch klarer dargestellt werden. Den angedeuteten Mängeln stehen grosse Vorzüge gegenüber. Dieselben liegen in der anregenden, frischen Darstellung, welche die Schrift durchwegs auszeichnet. Die Abschnitte über Voltaire, Beaumarchais, Madame de Staël, Béranger, Lamartine, V. Hugo etc. sind wahre Muster abgerundeter, lebendiger, farbenreicher Literaturbilder und werden dem Buche gewiss viele Freunde gewinnen.

Auteurs modernes, un petit cours littéraire pour la jeunesse par *H. Gotthelf*. Stuttgart, J. Engelhorn. 1890.

In vorliegendem Bande bietet die als Übersetzerin bekannte Henriette Gotthelf Proben aus den Werken von Joseph Bertal, Jules Claretie, Ernest Daudet, Pierre Decourcelle, Henri La Luberne, Jacques Normand, Sacher Masoch, Gaston Schädler, André Theuriot und H. Gotthelf, nebst kurzen biographischen Einleitungen. Die mitgeteilten Proben bilden je für sich ein abgerundetes Ganze, und wenn sie auch natürlich nicht hinreichen, um einen tiefern Einblick in die schriftstellerische Eigentümlichkeit der betreffenden Autoren zu geben, so erfüllen sie doch in angenehmster Weise den Zweck, uns mit denselben bekannt zu machen. Diese Novellen sind alle frisch geschrieben, es liegt viel Gemüt darin, und mit Recht durfte die Herausgeberin davon in der Vorrede sagen: „Elles viennent du cœur et vont au cœur“ „et les lire ce n'est pas un travail, c'est un plaisir.“ Gewiss jeder Leser dieses Bändchens wird der versprochenen Fortsetzung mit Vergnügen entgegensehen. G. S.